

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 27

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstler Schreier
Und schaue mit aller Ruh'
Der großen schönen Versammlung
Des Zürcher Kantonsrathes zu.

Für mich ist die Frage entschieden,
Betreff Sozialistenkongress,
Man treibet auf beiden Seiten
Die Sache bis zum Tzsch.

Der Eine will ihn verbieten,
Der Andre vom Abhalten spricht;
Ich aber sage mit Lachen:
Was nicht brennet, das blase nicht!



Witterungsbericht des „Nebelspalter“.

Das Zentrum blutiger Narrheit, welches von Konstantinopel nach Petersburg vorrückte, hat bereits Nordamerika erreicht, wo es durch Stürme von Geld- und Aemtergier verdichtet wurde. Fast ebenso starke Depression, verbunden mit Niedererschlägen auf „Bruder meiniges“ wird aus Prag gemeldet, während im übrigen Oesterreich nur sanfter bis starker Preßdruck herrscht. Außer den wässerigen Entschuldigungen des Nordostbahndirektors ist die Trockenheit eine fortdauernde und sogar durch die allerwärts ausgebrochenen Festtoäste nicht gehoben worden. Ganz heiterer Himmel herrscht nur in Laufen, wo seit 293 Jahren der erste protestantische Gottesdienst gehalten wurde.

Aussichten für die Woche: Aeußerste Verzweiflung der Seefischlinge, welche für die laufende Saison wenig Hoffnung hat, losgelassen zu werden.

Gambetta wird also am eidgenössischen Schützenfest in Fribourg Theil nehmen; er soll sich „königlich“ darauf freuen und bei Wülleret sein pied-à-terre nehmen. Zur Vorbereitung im Zielen halte er schon lange das linke Auge zu. Die nach Fribourg geflohenen Jesuiten werden ihrem Landsmann einen Becher Chartreuse kredenzen.

Cave Geneva!

Wahre dich, Lemanstadt, dass nicht wie von punischer Treue Einst von der Genfer Aechtheit höhnend die Nachwelt erzählt! Dass man nicht sage, so ächt wie Braunschweigs haltbares Denkmal, Aecht und gediegen wie's Gold, das du dem Muselmann bot'st:
»Aecht wie der Ueberschuss, den deine Nordostbahnrechner Sich in den Beutel gestopft, dem Vaterlande zur Schmach!«

Anzeige.

Unsere glückliche Niederkunft theilen wir hiermit allen Freunden und Theilnehmenden mit.
Amarelli, Rosetti, Camatti.

Gefängnisdirektor und Wärter befinden sich den Umständen nach wohl. Sammlern vaterländischer Denkwürdigkeiten offeriren wir den Strick aus Leintüchern, im Ganzen oder theilweise, zu noch niedrigeren Preisen, als die des seligen Bürki waren.

N. O. B.

Herab aus der Höh'!
Es will nicht enden,
Nun schreit das Weh'
Nach Dividenden.

Gebt Dividenden
Und dann seht,
Wie rasch der Wagen
Aus dem Leime geht.

Ob auch das Leimen
Gehört zur Geschichte',
Man sieht es keimen
Und traut ihm nicht.

Der fliegende Holländer.

(Auf dem Vierwäldpätter See.)

Nachts pufset es und rauchet
Und klopft das Wasser laut,
Daß rings die Alpenkette
Bewundert niederschaut.

Es flammt und sprüht und glühet
Und stürmet her und hin
Und über die dunklen Wasser
Seltsame Schatten ziehn.

Oft wandeln sie am Gestade
Geheimnißvoll und leis',
Und aus dem Wasser tönet
Vergangener Zeiten Weis'.

Es ziehet die alte Sage
Im Mondenglanz einher
Mit ihrem gewaltigen Ringen
Und ihren Gedanken schwer.

Die Freiheitsgestalten erwachen,
Es klicret Brünne und Schild,
Dann Kampfgetöse und Siegruf
Und — es erlöset das Bild.

Und wieder über die Wasser
Zieh'n dunkle Schatten dahin;
Und leise die Wellen verrauschen,
Die irdenden Lichter flieh'n.

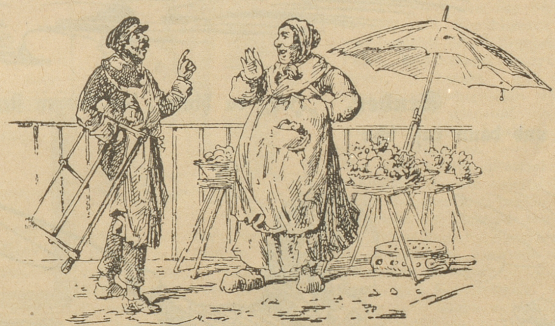
Und lauschest Du dann am Strande:
Was war das für ein Graus?
Da höhnen sie Dir in's Antlitz
Und lachen Dich weiblich aus.

Das war nicht Graus, nicht Schemen,
Es war ein guter Geist,
Den unser Völklein im Ländchen
Als edeln Geber preist.

Er kommt aus fernem Lande,
Burgpurn der Mantel wallt,
Es schmückt eine goldene Krone
Die hohe, stolze Gestalt.

Doch Niemand kennt seinen Namen,
Wie Lohengrin kommt er und geht;
Die Poesie und die Güte
Zur Seite ihm immer steht.

Ein fliegender Holländer ist es,
Stumm fährt er auf hoher See;
Doch wo seine Bahn ihn auch führet,
Er bringet nur Freude, nicht Weh'!



Chueri. Gott grüezi, G'müesmärt! Bodemänge, ja woll, wie hartfärtig. G'wüß wege dem Palast, wo's da uf dr Haneuggelbrugg usg'stellt händ.

Rägel. Ja, bim Straam, i wett au möge!

Chueri. Ja was? Nüd z'riede, Rägel, nüd z'riede?

Rägel. Nei, würlti nüd! Zehemal lieber myn Schirm, weber die Halle. Die stahd ja dere neue schöne Brugg a, wienere Chuh en Sabel!

Chueri. Sehr gut, Rägel, puzeb eine!

Abonnements auf den „Nebelspalter“

nehmen entgegen alle **Postämter** und **Buchhandlungen.**

Preis pr. 3 Monate Fr. 3. —, 6 Monate Fr. 5. 50.

Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Erneuerungen bitten wir gef. baldigst aufgeben zu wollen.

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.